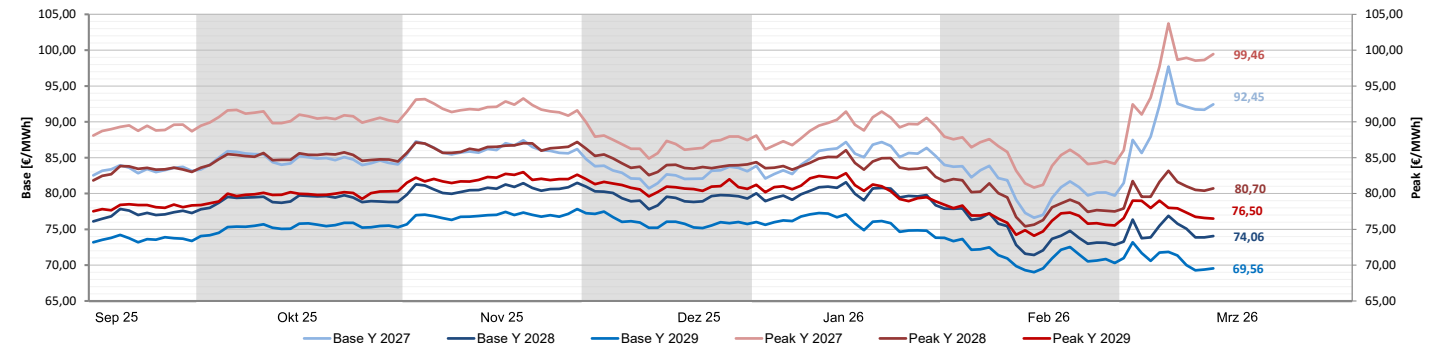


Strom - Marktübersicht

Stromjahresprodukte



Wochenübersicht

	aktuell 16.03.2026	Vorwoche 09.03.2026	%	26-Wochen Hoch	26-Wochen Tief
Base Y 2027	92,45	97,72	-5,39%	97,72	76,62
Peak Y 2027	99,46	103,73	-4,12%	103,73	80,83
Base Y 2028	74,06	76,89	-3,68%	81,57	71,42
Peak Y 2028	80,70	83,16	-2,96%	87,19	75,42
Base Y 2029	69,56	71,86	-3,20%	77,83	69,02
Peak Y 2029	76,50	78,00	-1,92%	82,99	74,10
Base Q2 2026	89,65	95,63	-6,25%	95,94	67,20
Peak Q2 2026	66,53	71,50	-6,95%	71,50	48,77
Base Q3 2026	100,62	105,89	-4,98%	105,89	75,72
Peak Q3 2026	91,90	96,76	-5,02%	96,76	67,74
Base Q4 2026	118,02	124,42	-5,14%	124,42	90,25
Peak Q4 2026	145,50	152,01	-4,28%	152,01	110,57
Base April 2026	93,69	97,15	-3,56%	100,60	69,55
Peak April 2026	77,73	83,16	-6,53%	83,16	53,69
Base Mai 2026	84,45	90,10	-6,27%	90,10	62,86
Peak Mai 2026	58,60	61,84	-5,24%	61,84	41,11

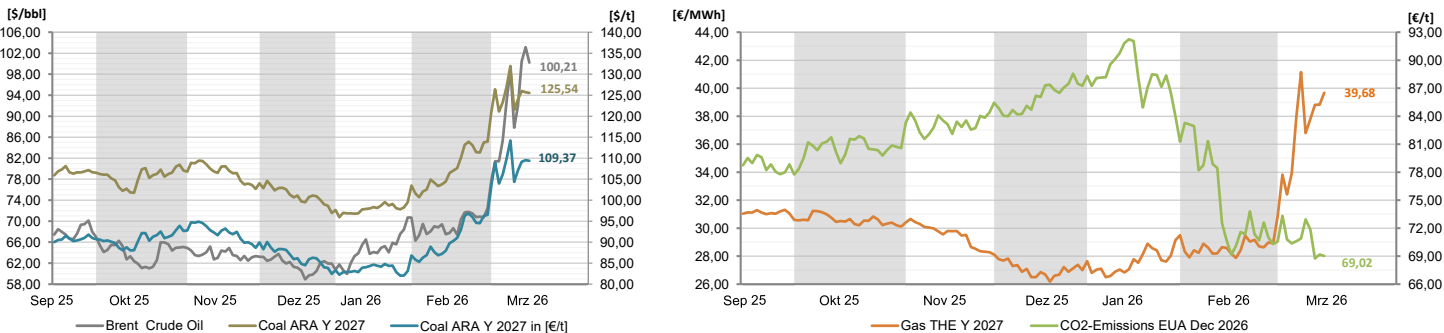
Kommentar - Stromterminmarkt

Der Strommarkt zeigt sich deutlich entspannter als der Öl- und Gasmarkt seit dem letzten Bericht trotz der Versorgungsrisiken, die im Zusammenhang mit dem US-irakischen Krieg gegen den Iran, entstanden sind. Seit dem 2. März ist die Straße von Hormus geschlossen. Wenn wir über die Stromkontrakte Base 2028 oder Base 2029 reden, ist der Preiseffekt deutlich kleiner oder überhaupt nicht da. Die Strompreise werden sich weiterhin hauptsächlich an den Gaspreisen orientieren, solange der Konflikt nicht beigelegt ist. Auch wenn Strom durch die Erneuerbarenerzeugung nur bedingt mitgehen würde. Normalerweise führt der Preisanstieg am Strommarkt aufgrund des europäischen Grenzkostensystems direkt zu höheren Stromerzeugungskosten. Dort bestimmt der Preis die Kosten der letzten und teuersten Erzeugungseinheit (meistens ist das Gas), die zur Deckung des Bedarfs eingesetzt wird. Und das ist das Problem. Die Auswirkungen höherer Gaspreise auf die Strommärkte variieren in Europa, je nachdem, wie stark die Stromnetze für Erzeugung und Flexibilität auf Gas angewiesen sind. In Italien, wo Gas weiterhin den Strommix dominiert, haben Gaskraftwerke in diesem Jahr bisher in 89 % der Stunden die Strompreise bestimmt, verglichen mit 42 % in den Niederlanden und 40 % in Deutschland, laut der Denkfabrik Ember. Zudem hätte Spanien gezeigt, dass sich der Effekt hoher Gaspreise durch einen konsequenten Ausbau erneuerbarer Energien deutlich senken lässt. Durch die Entkopplung vom Gaspreis startete Spanien ins Jahr 2026 mit einigen der niedrigsten Strompreise Europas. Gas bestimmte den spanischen Strompreis in diesem Jahr nur in 15 % der Stunden. Im vergangenen Jahr waren es noch 19 %, ein Rückgang gegenüber 75 % im Jahr 2019, erklärte der spanische Energieminister Anfang der Woche. Das energiepolitische Dreieck aus Preisstabilität, Klimaschutz und Versorgungssicherheit muss gerade auch in diesen geopolitisch angespannten Zeiten Maßstab der Energiepolitik sein. „Das macht mehr als deutlich, wie dringend und entschlossen wir die Abhängigkeit von volatilen fossilen Importen in Deutschland und Europa verringern müssen. Den größten Hebel dafür haben wir an der Hand: Die Elektrifizierung auf Basis erneuerbarer Energien.“ Deshalb braucht es jetzt klare Prioritäten beim Ausbau und der Digitalisierung der Netze, beim Ausbau der Erneuerbaren und bei Speichern sowie verlässliche energiepolitische Rahmenbedingungen seitens der Bundesregierung, sowie eine Senkung der Stromsteuern. Am Donnerstag wird der Europäische Rat an zwei Tagen unter anderem über die Energiepreise in Europa und mögliche Eingriffe diskutieren, um diese zu senken. Bearish sollte wirken, dass das Ende der Heizperiode naht und sich die Speicher in Deutschland langsam wieder füllen und zudem nach Wartungsarbeiten wieder mehr Gas aus Norwegen nach Europa kommt. Bullish könnten leicht höhere Temperaturen wirken, die von einer windschwachen Phase begleitet werden sollten. Aber auch höhere Risiken bleiben das Hauptthema, vor allem der Konflikt zwischen den USA/Israel und Iran, sowie zwischen der Ukraine und Russland.

Kommentar - Stromrelevante Commodities

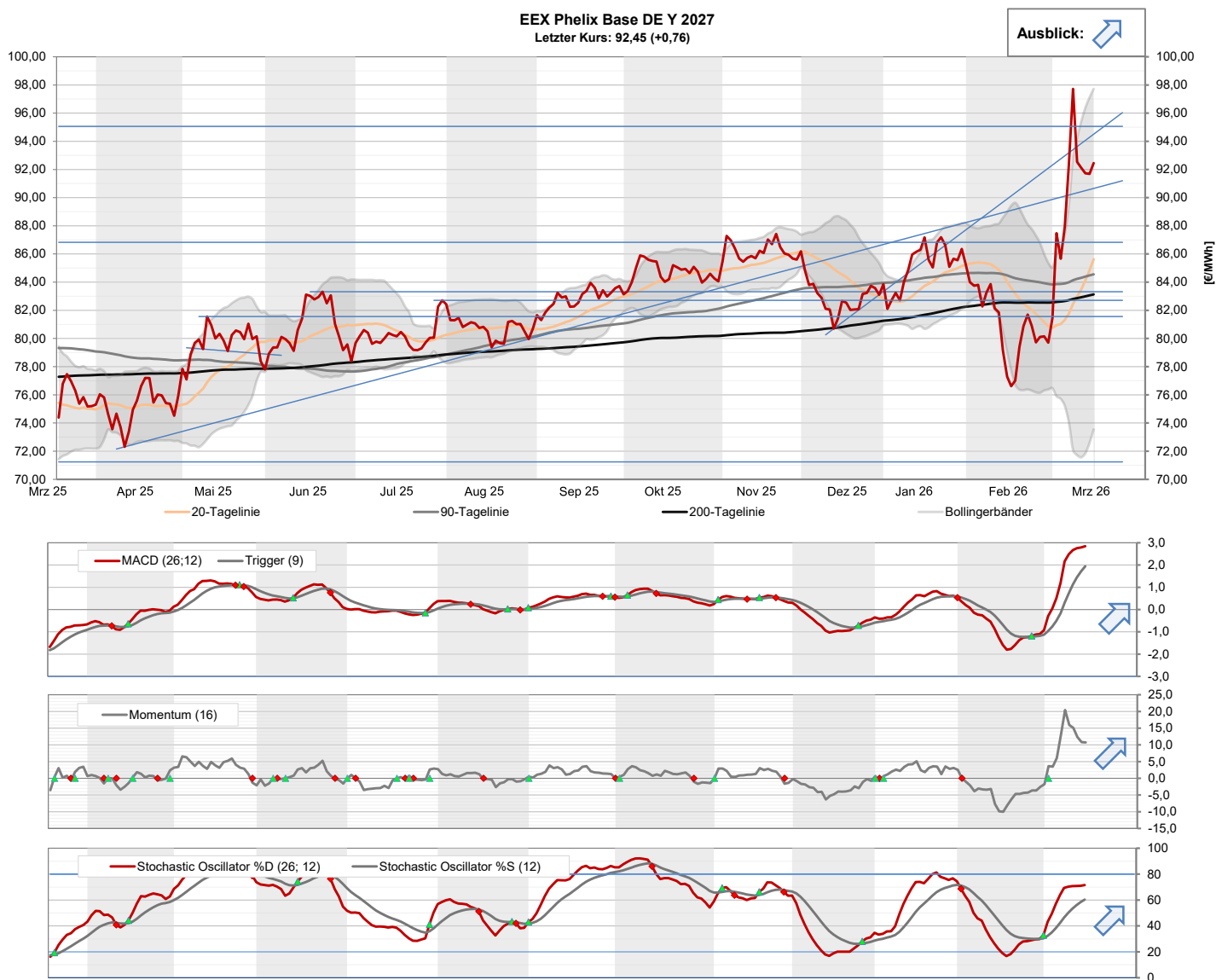
- Am Gasmarkt kam es zu einer Fortsetzung der Aufwärtsbewegung seit dem letzten Bericht. Am letzten Montag sind die Gaspreise a u f den höchsten Stand seit drei Jahren gestiegen. Der TTF-Frontmonat stieg bis auf 69,50 EUR/MWh. Damit hat sich der Preis für den Rohstoff seit dem Freitag, den 27. Februar verdoppelt. Die Gaspreise stiegen angesichts des Krieges im Nahen Osten und seiner Auswirkungen auf die weltweite LNG-Versorgung. Die derzeitige Eskalation am Energiemarkt, weckt Erinnerungen an 2022. Noch stärker war der Gaspreis zuletzt zum Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine vor vier Jahren gestiegen. Damals lagen die Notierungen an der Börse in Amsterdam zeitweise über 300 EUR/MWh. Am Dienstag haben die europäischen Gaspreise deutlich abgefallen, nachdem US-Präsident Donald Trump ein rasches Ende des Irankrieges in Aussicht gestellt hat. Diese Aussage hat Hoffnungen auf eine Öffnung der Straße von Hormus geweckt, heißt es am Markt. Die Notierungen dämpfen Sorgen, dass die stark erhöhten Energiepreise die Inflation befeuern und die westlichen Notenbanken zu Zinserhöhungen verleiten könnten. Das wiederum hätte negative Auswirkungen auf die weltweite Konjunktur und die Nachfrage nach CO₂-Zertifikaten. Die zentrale Frage ist die Dauer des Konflikts. Je länger die Unterbrechung der Straße des Hormus anhält, desto größer wird die Auswirkung auf den weltweiten LNG-Markt. Die größten Preisbewegungen dürften vorerst in Asien sichtbar sein. Dort landeten üblicherweise 85 % der katarischen LNG-Exporte. Für die Europäische Union deckt das Land etwa 8 % der LNG-Importe und rund 4 % der gesamten Gasimporte einschließlich Pipelines ab. Mehrere asiatische Länder greifen bereits auf den Spotmarkt zurück, um sich Erdgas zu sichern, was den Wettbewerb mit Europa erhöht. Das ist ein schlechtes Timing für Europa, da die europäischen Gasspeicher erst von Spot-LNG-Lieferungen abhängig sind. Die Sperrung der Straße von Hormus birgt Risiken sowohl für kurzfristige Versorgungsspannungen als auch für langfristige Auswirkungen auf die Speicherauffüllung, besonders im Sommer. Aktuell liegen die Sommerpreise über den Winterpreisen, sodass die Gasspeicherung über den üblichen Zeitraum unrentabel ist. Die Wiederbefüllung der europäischen Gasspeicher wird in diesem Jahr aufgrund niedriger Lagerbestände und erhöhter Lieferbedrohungen aus dem Nahen Osten sehr schwierig und ziemlich teuer werden. Ein schnelles und unkompliziertes Ende des Krieges erscheint angesichts der Ernennung des Sohnes des Ayatollahs Chamenei zum Nachfolger, zumindest vorerst, unwahrscheinlich. Der Füllstand der deutschen Gasspeicher hielt sich in der letzten Woche über der 20%-Marke. Er lag am Sonntag bei 21,98%. Dagegen lagen die europäischen Gasspeicher bei 28,95%. Vor einem Jahr waren die Speicher in Europa zu demselben Zeitpunkt zu 34,96% und in Deutschland zu 29,78% gefüllt. Der Gasspeicherstand deutscher Speicher nimmt sehr langsam zu. Zudem ist das Ende des Winters ein bearischer Faktor. Nichtsdestotrotz bleibt die Nervosität der Energiemärkte angesichts der ungewissen geopolitischen Lage aber bestehen. Außerdem Russlands Präsident Wladimir Putin hatte damit gedroht, die verbleibenden Gaslieferungen nach Europa vollständig einzustellen. Zwar sind die russischen Gasflüsse in die EU seit 2022 stark zurückgegangen und dürften infolge des europäischen Importverbots weiter sinken, dennoch bleibt Russland ein relevanter Lieferant. Im Jahr 2025 stammten schätzungsweise noch rund 13% der EU-Gasimporte aus russischen Quellen. Ein möglicher Lieferstopp würde die Versorgungslage zusätzlich verschärfen. Marktteilnehmer gehen davon aus, dass die Preise in der kommenden Woche weiterhin volatil bleiben werden, abhängig von Nachrichten zum Iran-Krieg.
- Am Ölmarkt ging die Preisrally seit dem letzten Bericht weiter aufwärts. Der Krieg im Nahen Osten treibt den Ölpreis immer weiter nach oben. Am letzten Montag konnte man sogar von einer Preisexplosion sprechen. Die Ölpreise bewegte sich in einer sehr breiten Spanne zwischen dem Hoch bei 119,50 \$/B und einem Tief bei 83,66 \$/B und damit auf den höchsten Stand seit Ende Juni 2022. Aktuell spitzt sich der Konflikt im Nahen Osten weiter zu. Die Nichtpassierbarkeit der Straße von Hormus ist das große Sorgenheft. Die Trendwende erfolgte am Dienstag. Der Brent-Ölkontrakt für den Monat Mai 2026 gab um 11% nach - der stärkste prozentuale Rückgang seit 2022. Dies geschah einen Tag, nachdem US-Präsident Donald Trump erklärt hatte, der Krieg mit dem Iran werde in Kürze beendet sein. Außerdem wurde die Freigabe von russischen sanktionierten Öltransporten ist Russland der "finanzielle Hauptprofiteur" des Irankrieges. Russland kann 150 Millionen Dollar am Tag mehr einnehmen. Das hilft Moskau in der Finanzierung des Ukraine-Krieges. Wenig Gewicht hatte dabei auch die Rekord-Freigabe von insgesamt 400 Millionen Barrel Öreserven durch die Internationale Energieagentur (IEA). Die Menge entspricht umgerechnet vier Tagen des weltweiten Angebots oder 20 Tagen an Transporten durch die Straße von Hormus, die sonst erfolgen hätten. Die Öl-Sorgen lassen sich nicht ausblenden, obwohl dabei sogar die 182 Millionen Barrel überfluteten werden, die 2022 nach Russlands Invasion in der Ukraine freigegeben wurden. Die Ölpreise stiegen am frühen Montagmorgen, nachdem die USA den wichtigen iranischen Ölfeld Inseel-Khang angegriffen hatten. Dies geschah trotz der Forderung von US-Präsident Trump an die Verbündeten, die Straße von Hormus wieder zu öffnen. Die Angriffe hätten sich zwar auf militärische Ziele beschränkt, aber US-Präsident Donald Trump hatte auch Attacken auf die Ölinfrastruktur in Aussicht gestellt, falls Iran die Blockade der Straße von Hormus nicht beendet. Trump forderte ebenfalls, dass ein breites Bündnis aus Nationen den Schiffsverkehr in der Straße von Hormus absichern soll. Sollten sich Nato-Mitglieder nicht daran beteiligen, drohe der Nato eine sehr schlechte Zukunft, sagte Trump der englischen Wirtschaftszeitung Financial Times. Unterdessen erklärte der US-Energieminister, Präsident Donald Trumps übergeordnetes Ziel sei es, die USA zum weltweit führenden Öl- und Erdgasproduzenten zu machen - und eine Zukunft zu gestalten, in der Amerika energiepolitisch dominant ist - und Amerika immer mehr Verbündete weltweit mit Energie versorgen kann. Unter Marktbeobachtem besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass die Gefahr weiterer Preisanstiege wächst, je länger der Krieg dauert. Geopolitisch e Risiken bleiben das Hauptthema, vor allem der Konflikt zwischen den USA/Israel und Iran, sowie zwischen der Ukraine und Russland. Die Märkte werden an den nächsten Handelstagen volatil bleiben. Der einzige Weg, damit die Preise nachhaltig sinken, ist eine Wiederaufnahme der Öllieferungen durch die Straße von Hormus.
- Am Kohlemarkt ging es ebenfalls abwärts seit dem letzten Bericht. Die europäischen Kohlepreise sind angesichts der Eskalation des Konflikts im Nahen Osten und den damit verbundenen Anstieg der korrelierenden Gaspreise, auf den höchsten Stand seit fast 3 Jahren gestiegen. Am Montag hat das Frontlign-Kontrakt das Hoch von 134,00 \$/t erreicht. Kurzfristig hat der TTF-Gas Ausbruch zu Verstromungswechseln von Gas zu Kohle/Braunkohle geführt. Ein Fuel-Switch erhöht jedoch auch die CO₂-Emissionen, was dem Dekarbonisierungsziel Deutschlands bis 2045 im Wege stehen könnte. Mit dem Ende des Winters in Europa dürfte die Nachfrage nach Gas und Kohle sinken, was die Kohlepreise weiter unter Druck setzen könnte.
- Am CO₂-Markt ging es ebenfalls abwärts seit dem letzten Bericht. Trotz vollständer Handelsaktivitäten im breiteren Energiemarkt aufgrund des Nahostkonflikts setzen die CO₂-Zertifikate ihre neutrale Tendenz fort. Die laufenden Diskussionen über mögliche Reformen des EU-ETS und die Befürchtung politischer Eingriffe zur Senkung der Energiepreise bremsen die positive Entwicklung am CO₂-Markt. Die Europäische Kommission erwägt eine Lockerung der CO₂-Regeln für die kostenlose CO₂-Zertifikate, um die CO₂-Kosten für die Industrie zu senken. Die EU-Kommission könnte auch höhere staatliche Beihilfen in Erwägung ziehen. Die EU-Staats- und Regierungshilfen kommen am 19. und 20. März in Brüssel zusammen, um die Zukunft des Emissionshandelsystems (ETS) zu beraten. Höhere Gaspreise führen zu mehr Kohle im Erzeugungsportfolio und erhöhen die Nachfrage nach EUAs-Zertifikaten. Wetter und geopolitische Risiken sind Risikofaktoren, die zusätzlich Preisunterstützung bringen könnten. Langfristig könnten aber höhere Strompreise die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie schwächen und die Inflation ankurbeln. Das könnte letztlich den Verbrauch und die industrielle Produktion schwächen. Der CO₂-Markt ist aus handelsrechtlicher Sicht eher überhand genommen. Spekulative Investoren haben ihre Netto-Long-Positionen in europäischen CO₂-Zertifikaten (EUA) auf ein Sechsmonatsniveau reduziert, zeigten Daten der ICE-Börse. Die Netto-Long-Positionen der Investmentfonds erreichten am vergangenen Freitag 52,4 Mio. Tonnen, ein Rückgang um 10,9 Mio. Tonnen gegenüber dem Freitag der Vorwoche und der niedrigste Stand seit der Woche zum 28. August 2025, so der jüngste ICE-Bericht zum Commitment of Traders (COT). Die Nettoposition ist seit Mitte Januar um mehr als 75 Mio. t gefallen, nachdem sie zuvor ein Rekordhoch von 128 Mio. t erreicht hatte. Der Rückgang der Netto-Longpositionen deutet auf eine zuletzt skeptischere Einstellung zur Marktentwicklung hin.

Stromrelevante Commodities



Strom - Technische Analyse

EEX Phelix Base DE Y 2027
Letzter Kurs: 92,45 (+0,76)



Kommentar - Technische Analyse EEX Phelix DE Base Y 2027

- Im Berichtszeitraum wurde an der EEX im Base 2027 eine Spanne zwischen einem Hoch am Mittwoch bei € 95,50 und einem Tief am Freitag bei € 90,21 durchlaufen. Der Schlusskurs lag bei € 92,05 (Vorwoche: € 98,15).
- Steigen die Preise, ist am kurzfristigen Widerstand (€ 94,50), dem oberen Bollingerband, dem Hoch vom 09. März (€ 104,01) und dem Hoch vom 03. März 2023 (€ 106,75) mit einer Hürde zu rechnen.
- Fallen die Preise, ist an der 20- und 90-Tagelinie (€ 85,63 / € 84,56) zusammen mit dem langfristigen Widerstand (€ 83,89) mit einer Unterstützung zu rechnen. Geht es weiter abwärts, ist an der 200-Tagelinie (€ 83,13), der langfristigen Unterstützung (€ 77,70), dem Tief vom 02. Mai 2025 (€ 76,79), dem Tief vom 30. April 2025 (€ 74,64) und dem unteren Bollingerband (€ 73,55) mit einer Stütze zu rechnen.
- Aktuelle EEX-Notierung: € 91,56 - € 91,71 (12:28 Uhr)

Strom - Abkürzungen und Glossar

Ihr Ansprechpartner:

Marius Birkner
René Viernekaes
Horst Ziegler

marius.birkner@stadtwerke-bamberg.de
rene.viernekaes@stadtwerke-bamberg.de
horst.ziegler@stadtwerke-bamberg.de

0951 / 77-2302
0951 / 77-2303
0951 / 77-2000

Glossar

Base (Phelix Baseload Year Futures):

Der Phelix Baseload Year Future ist ein finanzieller Terminkontrakt an der EEX, der sich auf die durchschnittlichen Spotmarktpreise für Strom der jeweiligen Lieferperiode bezieht. Das zugrundeliegende Underlying der Phelix-Day-Base der EPEX Spot SE.

Peak (Phelix Peakload Year Futures):

Der Phelix Peakload Year Future ist ein finanzieller Terminkontrakt an der EEX, der sich auf die durchschnittlichen Spotmarktpreise für Strom der jeweiligen Lieferperiode bezieht. Das zugrundeliegende Underlying der Phelix-Day-Peak der EPEX Spot SE.

Coal ARA (ARA Coal Year Futures):

Der ARA Coal Year Future ist ein Kohle-Future der EEX. Der Future ist handelbar zu den Lieferbedingungen FOB in die Häfen Amsterdam-Rotterdam-Antwerpen (ARA) und referenziert auf den Kohleindex API#2(ARA), der im Argus/McCloskey's Coal Price Index Report veröffentlicht wird.

Gas THE (THE Natural Gas Year Futures):

Der THE Natural Gas Year Future ist ein finanzieller Terminkontrakt an der EEX für das Marktgebiet der Trading Hub Europe GmbH für die Lieferung von Erdgas für eine bestimmte Lieferperiode.

CO2-Emissions (European Carbon Futures):

Der European Carbon Future ist ein Terminkontrakt an der EEX der für die Emission von 1.000 t CO₂ oder eine vergleichbare Menge Treibhausgase mit demselben Treibhauspotential benötigt wird.

20-Tagelinie:

Gleitender Durchschnitt (Moving Average) der letzten 20 Handelstage

90-Tagelinie:

Gleitender Durchschnitt (Moving Average) der letzten 90 Handelstage

200-Tagelinie:

Gleitender Durchschnitt (Moving Average) der letzten 200 Handelstage

MACD (Moving Average Convergence Divergence Indikator):

Dieser Indikator zeigt sowohl Trendrichtung als auch Trendstärke an und ist der in der Lage, auf Trendwechsel im Handelsprodukt hinzuweisen. Zudem kann der MACD direkt als Signalgeber für Handelssignale verwendet werden.

Stochastic Oscillator:

Dieser Indikator zeigt, wo innerhalb der Handelsspanne einer festgelegten Berechnungsperiode (in der Regel 14 Handelstage) sich der aktuelle Schlusskurs befindet. Dazu wird die Spanne aus höchsten und tiefsten Kurs des Betrachtungszeitraumes ermittelt. Unter der 20%-Linie wird eine überverkaufte Marktsituation, oberhalb der 80%-Linie eine überkaufte Marktsituation interpretiert.

Momentum:

Dieser Indikator beschreibt die Beschleunigung und Verlangsamung von Kursbewegungen. Die Berechnung ist eine simple Subtraktion von einem aktuellen Schlusskurs und einem x-ten Tag in der Vergangenheit (hier 16 Handelstage). Das Ergebnis ist ein um die Nulllinie schwankender Graph.

Bollinger-Bänder

Diese Technik wurde von John Bollinger entwickelt. Zwei so genannte „Trading Bänder“ werden um einen gleitenden Durchschnitt definiert.

Der gleitende Durchschnitt wird aus den letzten 20-Handelstagen berechnet (Standardvorgabe). Anschließend wird die Standardabweichung dieses Durchschnitts berechnet und die „Trading Bänder“ um zwei Standardabweichungen nach oben und nach unten verschoben. Die Standardabweichung ist ein statistisches Konzept, das beschreibt, wie Preise um einen Mittelwert streuen. Die Benutzung von zwei Standardabweichungen soll gewährleisten, dass 95% aller Kursdaten in den Zwischenraum der beiden Tradingbänder fallen.

Handelssignale:

Die Preise werden als überkauft angesehen, wenn sie das obere Band berühren. Sie gelten als überverkauft, wenn sie das untere Band berühren.

Die Bollingerbänder reagieren auf die 20-Tage-Volatilität. Sie dehnen sich bei zunehmender Volatilität aus und ziehen sich zusammen bei zurückgehender Volatilität. Sind die Bänder ungewöhnlich weit voneinander entfernt, ist dies häufig ein Zeichen dafür, dass der aktuelle Trend sich seinem Ende nähert.

Ein kleiner Abstand ist oft ein Hinweis, dass der Markt einen neuen Trend beginnen wird, der häufig von größeren Kursausschlägen begleitet wird.

Disclaimer

Dieses Dokument dient ausschließlich zu Informationszwecken. Alle Informationen und Daten in diesem Dokument stammen aus Quellen, die der Herausgeber zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Dokuments für zuverlässig hält. Trotzdem kann keine Gewähr für deren Richtigkeit, Genauigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit übernommen werden - weder ausdrücklich noch stillschweigend.

Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf irgendeines Stromhandelsgeschäfts (Forward oder Future) dar, noch enthält es die Grundlage für einen Vertrag oder eine Verpflichtung irgendeiner Art.

Jedes Investment, z.B. in Futures, Anleihen, Aktien und Optionen, ist mit Risiken behaftet. Eine Investitionsentscheidung hinsichtlich irgendeines Wertpapiers darf nicht auf der Grundlage dieses Dokuments erfolgen.

Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für Konsequenzen, speziell für Verluste, welche durch die Verwendung oder die Unterlassung der Verwendung aus den in diesem Dokument enthaltenen Ansichten und Rückschlüssen folgen bzw. folgen könnten. Zurückliegende Wert-, Preis- oder Kursentwicklungen geben keine Anhaltspunkte auf die zukünftige Entwicklung des Investments. Der Herausgeber übernimmt keine Garantie dafür, dass der angedeutete Ertrag oder die genannten Kursziele erreicht werden.

Die Verteilung dieses Dokuments und der darin enthaltenen Informationen in andere Gerichtsbarkeiten kann durch Gesetz beschränkt sein und Personen, in deren Besitz dieses Dokument gelangt, sollten sich über etwaige Beschränkungen informieren und diese einhalten. Jedes Versäumnis, diese Beschränkung zu beachten, kann eine Verletzung der US-amerikanischen oder kanadischen Wertpapiergesetze oder der Gesetze einer anderen Gerichtsbarkeit darstellen.

Die Weitergabe an Dritte ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Herausgebers gestattet.